

Allgemeine

# UHRMACHER-ZEITUNG.

Erscheint

am 1. und 15. jeden Monats.

Abonnementspreis vierteljährlich 1 Mark  
bei allen  
Post-Anstalten und Buchhandlungen.



## ORGAN

des

Preis der Anzeigen:

Die vierspaltige Petit-Zeile 20 Pfg.,  
bei Wiederholungen Rabatt.

Beilagen nach Uebereinkunft.

### Deutschen Uhrmacher-Gehilfen-Verbandes.

Für die Redaction verantwortlich F. C. Schulte, Berlin N., Hagenauerstr. 5. — Druck u. Verlag v. H. Richter, Fürstenwalde (Spree).

Hauptvertretungen im Auslande, welche namentlich Abonnements auf die „Allgemeine Uhrmacher-Zeitung“ annehmen: London E. C., American Waltham Watch Co., Waltham Buildings Holborn Circus. Wien, R. Lechner, Graben 51. Zürich, Orell Füssli & Co. New-York, S. Zickel, 19 Dey Street. The International News-Company, 29 und 31 Beckman Street. Kopenhagen, Hüst & Sohn, Gothersgade 49. Brüssel, C. Muquardt, rue des Paroissiens 18-22. Amsterdam, Seyffardt'sche Buchhandlung.

V. Jahrg.

Fürstenwalde (Spree), den 15. November 1892.

No. 22.

#### Wie reparirt und repassirt man am besten in sicherer und schneller Weise Pendulen und Regulateure.

(Fortsetzung und Schluss.)

Einiges Speciellere über die Schlagwerke sei noch erwähnt. Das Schlagwerk ist nur durch die Auslösung vorübergehend mit dem Gehwerke verbunden. Beim Functioniren der Auslösung hat das Gehwerk einen Widerstand zu überwinden, den man auf das kleinste Maass beschränken soll. Das Poliren der reibenden Stellen und Schwächen der manchmal übertrieben starken Einfalldrückfedern, bei Pendulen besonders, ist hier geboten.

Der Windfang, welcher dazu berufen ist, der rohen Federgewalt die nöthige Mässigung zu verschaffen, soll möglichst abgewogen sein, d. h. das Trieb soll sich in der Mitte der Masse befinden. Grosse Regulateure, wo die Kraft an diesem letzten Theile schon eine bedeutende Schwächung erfahren, fordern gebieterisch einen genau abgewogenen Windfang. Wenn nicht, nun dann striken dieselben sehr oft und mancher wird vergeblich auf den süßen Ton der Feierabendstunde warten.

Das Drehen des Windfangfutters bei Pendulen, besonders wenn dieselben allzu eifrig im raschen Tempo die Stunde schlagen, ist eigentlich nur eine sehr geringe Hilfe. Man darf dieses Drehen nicht übertreiben, will man nicht Gefahr laufen, dass der Eingriff dann Fehler macht. Gemäss den Erfahrungen, ist es in jedem Falle rathsam, die Zapfenlöcher des Anlaufrades und Windfanges lieber etwas weit zu reiben, ohne natürlich in das Extreme zu verfallen: denn da diese Theile sich mit einer bedeutenden Geschwindigkeit drehen, sind Klemmungen derselben schon oft beobachtet worden. Bei zu genau passenden Zapfenlöchern ist die kleinste Faser hinreichend, um Störungen hervorzurufen. Wenn der Windfangs-Eingriff normal steht und trotzdem das Schlagwerk zu sehr eilt, dann ist und bleibt das sicherste Mittel eine geringere Zugkraft. Speciell die kleinen Kaliber der Pendulenwerke, wo der Windfang wegen der nahen Ankerwelle ein Vergrössern nicht zuliebt, machen manchmal ein Zählen beim Schlagen illusorisch, trotz Anspannens der Hammerfeder und tieferem Eingriff. Um den Kunden in dieser Beziehung zu befriedigen,

muss man den Windfang versetzen und vergrössern. Manchmal braucht man nur das Drehfutter genau einen halben Umgang zu drehen, und correspondirend mit dem nun von der Ankerwelle entfernten Loch ein gleiches in die hintere Platte zu bohren, wonach man zwei Streifen dünnes Messingblech durch Anieten dem Windfange zufügt; dass derselbe zum Schluss genau abgewogen werden muss, ist selbstverständlich.

Das richtige Zusammensetzen der Schlagwerke wollen wir hier nicht zum Gegenstand der Betrachtungen machen, indem diese Elementarlehren wohl jedem Uhrmacher hinreichend bekannt sein dürften. Nur einem Missbranche wollen wir zu begegnen suchen, nämlich dem Verklopfen und Verfeilen des Schlossrades oder der Scheibe bei Pendulen. Man ist unter hundert Fällen vielleicht einmal genöthigt, kleine Aenderungen an der Theilung dieses Rades vorzunehmen. In fast jedem Falle steht dasselbe nach richtigem Einstellen des Eingriffs seines Hauptrades zwischen den Platten mit dem Hebnägeltriebe richtig. Auch vermeide man das Verbiegen des Einfallstückes, welches in der Theilung der Schlossscheibe liegt, denn dasselbe soll parallel mit seiner Welle stehen.

Uhrmacher, welche wenig Pendulen repariren, setzen die Schlagwerke nach den auf den Rädern befindlichen Zeichen zusammen, wiewohl dieselben auch nicht immer massgebend sind. Die Schlossscheibe setzt man stets auf das mit einem Zeichen versehene Viereck. Sollte trotz aller Eingriffs-Auswechselungen dieselbe nicht gut mit dem übrigen Werke correspondiren, so versuche man sie auf ihrem Futter etwas zu drehen, bis Eintritt wie Austritt des Einfalles zur Stellung des Stiftes im grösseren Rade im richtigen Momente erfolgen.

Da speciell durch die Auslösung verschiedene Fehler der Schlagwerke entstehen, muss man auch hier mit der grössten Sorgfalt Alles prüfen. Man setze das Viertelrohr auf seine Welle und lasse durch Drehen desselben das Schlagwerk anlaufen. Nun verändere man die Luft sowohl vom Anlaufrade als von dem bezüglichen Auslösungstheile, oftmals geht dann der Stift vorbei.

Die Futter der Auslösungen sind sehr häufig auf den Kadrakturstiften zu weit oder haben zu viel Luft